



» MENSCHEN AUS DER EU

beraten und begleiten



Sachlich. Respektvoll. Diskriminierungsfrei. »

Inhalt

Warum dieses Thema wichtig ist	3
Ausgangslage	4
An wen richtet sich diese Broschüre?	6
Stereotype und Vorurteile	8
Wie sich Benachteiligung verstärken kann	18
Typische Themen der Beratung	20
Handeln im Berufsalltag	22
EhAP Plus – Perspektiven schaffen, Barrieren abbauen	24
Kontakte	26

Warum dieses Thema wichtig ist

Die Europäische Union steht für Frieden, Freizügigkeit und gemeinsame Werte. Sie ermöglicht den Austausch zwischen Menschen und Kulturen in Europa und bringt wirtschaftliche Vorteile mit sich.

Der freie Personenverkehr erlaubt es Menschen, in verschiedenen EU-Ländern zu leben und zu arbeiten. Dadurch wird der Arbeitsmarkt flexibler und Fachkräftemangel in einzelnen Regionen kann ausgeglichen werden.

Mitarbeitende in Behörden, Organisationen und Verwaltungen arbeiten deshalb täglich mit Menschen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten, Sprachen und kulturellen Erfahrungen.

Eine respektvolle und diskriminierungsfreie Kommunikation schafft Vertrauen, verbessert die Zusammenarbeit und unterstützt faire Entscheidungen.

Diese Broschüre hilft Mitarbeitenden dabei, zugewanderten EU-Bürger*innen offen, professionell und sensibel zu begegnen.

Ausgangslage

Freizügigkeit als Grundrecht

Die Freizügigkeit von EU-Bürger*innen ist ein fundamentales Recht, das in den Verträgen der Europäischen Union verankert ist. Es ermöglicht allen Unions-Bürger*innen, sich in den Mitgliedsstaaten niederzulassen, zu arbeiten und unter bestimmten Voraussetzungen Zugang zu Sozialleistungen zu erhalten.

Dieses Recht fördert nicht nur die Mobilität, sondern auch den Austausch und die Integration von Menschen innerhalb der EU.

Herausforderungen für benachteiligte EU-Zugewanderte

Dennoch sehen sich EU-Zugewanderte in Deutschland oft mit herausfordernden Lebenssituationen konfrontiert. Diese sind häufig von Armut, sozialer Ausgrenzung und vielfältigen anderen Belastungen geprägt. Besonders betroffen sind ethnische Minderheiten wie Sinti* und Roma*, die zusätzlich nicht selten einer Diskriminierung und Vorurteilen ausgesetzt sind.



Verstärkende Faktoren

Problemlagen wie Informelle Arbeitsverhältnisse oder unsichere Wohnverhältnisse führen oft zu noch größeren Benachteiligungen.

Unterstützung durch EU-Förderprogramme

EU-Förderprogramme wie das EhAP-Projekt wollen aktiv gegen diese Herausforderungen angehen. Sie sollen EU-Zugewanderte bei der Integration und einer gerechteren Teilhabe an der Gesellschaft unterstützen.



An wen richtet sich diese Broschüre?

Wir alle tragen Vorstellungen und Vorurteile in uns. Oft entstehen sie unbewusst – und nicht immer entsprechen sie der Realität. Häufig zeigen Daten und Fakten ein anderes Bild.

Diese Broschüre möchte dazu anregen, die eigene Wahrnehmung zu reflektieren und Menschen offen, respektvoll und sensibel zu begegnen.





Bewusstsein schaffen



Diskriminierung erkennen



Barrieren abbauen

Diskriminierung erkennen



Stereotype und Vorurteile

Was sind Stereotype?

Stereotype sind wie Etiketten, die wir anderen Menschen aufkleben, um sie schnell zu kategorisieren. Diese vereinfachten Vorstellungen helfen uns, uns in der Welt zurechtzufinden. Aber sie gehen oft von falschen Annahmen aus.

Warum sind sie problematisch?

Wenn wir Menschen vorschnell bestimmte Eigenschaften zuschreiben und mit einem „Etikett“ versehen, nehmen wir sie nicht in ihrer ganzen Vielfalt wahr. Dadurch können unbewusst Vorurteile, Ausgrenzung und Diskriminierung entstehen.

Vorurteile: Emotionale Etiketten

Vorurteile sind oft emotional gefärbte Etiketten, die wir ohne objektive Prüfung an jemanden vergeben. Diese Bewertungen beeinflussen, wie wir mit anderen umgehen – und wie wir sie behandeln.

Diskriminierung entsteht, wenn Menschen aufgrund bestimmter Merkmale benachteiligt werden – bewusst oder unbewusst. Auch Routinen oder Strukturen können dazu beitragen, dass Personen ungleich behandelt werden.

Wie können wir diskriminierungsfreier handeln?

Vorurteile lassen sich nicht komplett vermeiden – aber wir können sie erkennen, hinterfragen und so individueller und fairer handeln. Indem wir unsere eigenen Zuschreibungen reflektieren, begegnen wir Menschen offener und vermeiden Diskriminierung.

Im Folgenden stellen wir einige gängige „Etiketten“ vor, die oft zu Vorurteilen führen.

Doch statt diese zu übernehmen, sollten wir uns auf Fakten und Individuen konzentrieren. Wir können Menschen nicht pauschal in Schubladen stecken – ihre Realität ist viel komplexer.



Massen-
einwanderung

Vorurteil oder Fakt?





Zuwanderung in Deutschland seit Jahren rückläufig

Die häufig geäußerte Annahme einer anhaltenden Masseneinwanderung aus (ost-) europäischen EU-Staaten nach Deutschland, hält einer sachlichen Prüfung nicht stand. Tatsächlich ist die Zuwanderung aus der Europäischen Union seit mehreren Jahren rückläufig. Besonders deutlich zeigt sich dies bei Herkunftsländern wie Polen, Bulgarien und Kroatien.

Mehr Ab- als Zuwanderung

Im Jahr 2024 wanderten insgesamt weniger Menschen aus EU-Staaten nach Deutschland ein, als das Land verließen.

Diese Entwicklung betrifft insbesondere osteuropäische Länder, aus denen zunehmend mehr Menschen zurückkehren oder in andere Staaten weiterziehen.

Die Gründe dafür liegen unter anderem in verbesserten wirtschaftlichen Perspektiven in den Herkunftsländern sowie steigenden Lebenshaltungskosten in Deutschland.

Die Daten zeigen klar: Statt Masseneinwanderung ist bei der EU-Binnenmigration nach Deutschland ein Rückgang und teilweise sogar Abwanderung zu beobachten.

Vorurteil oder Fakt? >>

Missbrauch von
Sozialleistungen

Wirtschaftlicher Beitrag statt Belastung

Es gibt keine Belege dafür, dass die EU-Zuwanderung die deutschen Sozialsysteme belastet. Die zugewanderten Menschen aus der EU helfen, die Überalterung der Gesellschaft und den Fachkräftemangel abzufedern und stärken die sozialen Sicherungssysteme.

Etwa ein Drittel des deutschen Wirtschaftswachstums im vergangenen Jahrzehnt lässt sich auf Zuwanderung, insbesondere aus Osteuropa zurückführen.

Stärkere Arbeitsmarktintegration

Die Zuwanderung hat in den letzten Jahren zu einer insgesamt positiven Beschäftigungsquote geführt, die vor allem bei Menschen aus Ländern wie Polen und Rumänien bemerkenswert hoch ist.

Die Erwerbstätigenquote der EU-Bürger*innen in Deutschland liegt über dem Bevölkerungsdurchschnitt.



Integrations-
unwillig

Vorurteil oder Fakt?



Arbeiten statt Leistungen beziehen

EU-Bürger*innen aus EU-Mitgliedsstaaten kommen überwiegend mit einem klaren Ziel nach Deutschland: Sie wollen arbeiten und ihren Lebensunterhalt eigenständig sichern. Beratungsdienste berichten, dass der Wunsch nach Erwerbstätigkeit meist das zentrale Motiv für die Migration ist. Für notwendige Sprachkurse oder Weiterbildungen bleibt oft keine Zeit, da die Existenzsicherung im Vordergrund steht.

Hürden statt fehlender Wille

Hinzu kommt, dass der Zugang zu Integrations- und Sprachkursen häufig eingeschränkt ist. Die oft unfreiwillig weiter bestehende Sprachbarriere trägt mit dazu bei, dass viele Zugewanderte EU-Bürger*innen in Arbeitsverhältnissen im Niedriglohnsektor oder ausbeuterischen Beschäftigungsstrukturen verharren müssen.

Oft ist es nicht fehlender Wille, sondern sind es fehlende Zugänge und Unterstützung, die die Integration bremsen.

Vorurteil oder Fakt? >>

Gering
qualifiziert



Qualifikation jenseits von Vorurteilen

Ein großer Teil der Migrant*innen aus Osteuropa und anderen EU-Ländern bringt wertvolle Erfahrung und Fachkenntnisse mit. Ihre Kompetenzen gehen oft über formale Abschlüsse hinaus und zeigen: Sie sind nicht auf einfache Tätigkeiten beschränkt, sondern können vielfältige Beiträge zum Arbeitsmarkt und zur Gesellschaft leisten.

Verborgene Potenziale erkennen

Zugewanderte verfügen häufig über Fähigkeiten, Mobilität und Mehrsprachigkeit, die in vielen Bereichen gebraucht werden. Prekäre Beschäftigung entsteht dabei selten durch mangelnde Motivation oder fehlende Eignung, sondern ist meist eine Folge von rechtlichen, politischen und arbeitsmarktbedingten Rahmenbedingungen. Die Ressourcen bleiben in vielen Fällen ungenutzt – ein Potenzial, das erkannt und gefördert werden sollte.

Wie sich Benachteiligung verstärken kann

Hinter den Etiketten stehen oft komplexe Lebenssituationen.

Rechtliche Rahmenbedingungen prägen den Alltag

EU-Bürger*innen kommen häufig zur Arbeitssuche oder für bessere Lebensbedingungen nach Deutschland.

Gesetzliche Regelungen beeinflussen Arbeit, Sozialleistungen und Integration erheblich.

Instabile Lebensbedingungen

Unsichere Beschäftigung, schwierige Wohnsituationen oder fehlender Zugang zu Beratung können dazu führen, dass Menschen Hilfsangebote nicht erreichen oder nutzen.

Unklare oder schwierige Gesundheitsversorgung

Der Zugang zum Gesundheitssystem ist für manche EU-Bürger*innen komplex, z. B. wegen unklarer Krankenversicherungssituation, fehlender Informationen über Ansprüche, Sprachbarrieren oder bürokratische Hürden.





Sprache und Qualifikation

Fehlende Sprachkenntnisse: Ohne Deutschkenntnisse ist der Zugang zu qualifizierter Beschäftigung erschwert.

Wenig Zeit und Ressourcen für Sprachkurse:
Lange Arbeitszeiten, Schichtarbeit oder fehlende Finanzierung erschweren das Lernen und Nachholen von Qualifikationen.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Prekäre Beschäftigung: Viele arbeiten zunächst in Bereichen mit niedrigen Löhnen, unsicheren Verträgen oder langen Arbeitszeiten.

Begrenzter Zugang zu Sozialleistungen

Sozialleistungen für EU-Bürger*innen sind an Erwerbstätigkeit oder bestimmte Aufenthaltsbedingungen geknüpft.

Wenn Arbeit verloren geht oder gering bezahlt ist, kann die soziale Absicherung lückenhaft sein.

Typische Themen der Beratung

EU-Bürger*innen suchen Unterstützung bei Fragen, die ihren Alltag, ihre Arbeit und ihre Chancen auf ein stabiles Leben direkt betreffen.

Die häufigsten Themen sind:

» Sprachkurse und Bildung

Begleitung beim Deutschlernen,
Zugang zu Kursen und
Unterstützung bei beruflicher
oder schulischer Weiterbildung.

» Wohnraum sichern

Hilfe bei Wohnungssuche,
Mietverträgen und
beim Schutz vor
Wohnungsverlust.



**» Gesundheit und
medizinische Versorgung**

Informationen zum Gesundheitssystem, Krankenversicherung und Zugang zu medizinischer Versorgung.

**» Zugang zu Arbeit und
Ausbildung**

Unterstützung bei der Jobsuche, Anerkennung von Qualifikationen und Einstieg in Aus- oder Weiterbildung. Wege aus prekären Arbeitsverhältnissen und Hilfe, stabile und faire Beschäftigung zu finden.

» Kinderbetreuung und Schule

Unterstützung bei Kita- und Schulfragen, Nachmittagsbetreuung und schulischer Integration der Kinder.

Handeln im Berufsalltag

Wir haben die Chance, herausfordernden Lebensumständen von Ratsuchenden gerecht zu werden, Barrieren abzubauen und sie aktiv zu unterstützen. Die folgenden Stichpunkte können dabei als praktische Orientierung dienen.

Nicht das Label sehen, sondern die individuellen Umstände der Person. >>

Menschen respektvoll begegnen

Jede Person mit Wertschätzung behandeln, unabhängig von Herkunft, Qualifikation oder Status.

Zuhören und nachfragen

Aktiv zuhören, Verständnisfragen stellen und die Perspektive der Person ernst nehmen.

Vorannahmen prüfen und individuelle Umstände berücksichtigen

Eigene Stereotype hinterfragen und die konkrete Situation, Bedürfnisse und Potenziale der Person in den Blick nehmen.

Barrieren erkennen und abbauen

Hindernisse im Umfeld oder bei Zugängen zu Angeboten identifizieren und Möglichkeiten zur Unterstützung schaffen.

Ressourcenorientiert handeln

Nicht nur die Problemlagen sehen – sondern Potenziale erkennen und überlegen, wie diese in den Arbeitsprozess integriert werden können.

Fair und transparent entscheiden

Entscheidungen nachvollziehbar, objektiv und verständlich gestalten, ohne Vorurteile einfließen zu lassen.



EhAP Plus – Perspektiven schaffen, Barrieren abbauen

Das Projekt „Chancenreich – Wege zur Stärkung“ des Caritasverbandes Rhein-Sieg e.V. richtet sich an **neuzugewanderte EU-Bürger*innen und ihre Kinder unter 18 Jahren, die in schwierigen Lebensverhältnissen leben.**

Ziel ist es, ihre individuellen Bedürfnisse zu erkennen, sie gezielt zu passenden Unterstützungsangeboten in der Region zu begleiten und sie darin zu stärken, langfristige Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben zu entwickeln.

Unsere Beratung orientiert sich an den Werten der Caritas: Respekt, Solidarität sowie gezielte Hilfe und Förderung für benachteiligte

Menschen – stets im Einklang mit der EU-Grundrechtecharta.

Die Beratung findet flexibel statt – entweder an unseren Caritas-Standorten oder direkt dort, wo die Betroffenen leben.

Das Projekt wird gefördert durch den Europäischen Sozialfonds im Rahmen des Programms „Eingliederung hilft gegen Ausgrenzung der am stärksten benachteiligten Personen“ (EhAP).



EhAP Plus

Eingliederung hilft gegen Ausgrenzung der
am stärksten benachteiligten Personen

Kontakte >>

Beratung für neu zugewanderte EU-Bürger*innen

EU-Beratung@caritas-rheinsieg.de

Rechtsrheinisch

Wilhelmstraße 155 - 157

53721 Siegburg

Tel.: +49 (0) 2241 1209-211

Mobil: +49 (0) 1733895840

Linksrheinisch

Kirchplatz 1

53340 Meckenheim

Tel.: +49 (0) 2225 9924-21

Mobil: +49 (0) 173 3429301

Interkulturelle Sensibilisierung

Wilhelmstraße 155 - 157

53721 Siegburg

Mobil: +49 (0) 162 1301688



Quellenangaben und weiterführende
Informationen unter:



Herausgeber



Fachdienst für Integration und Migration
Caritasverband Rhein-Sieg Kreis e.V.
Wilhelmstraße 155-157
53721 Siegburg
www.caritas-rheinsieg.de



**RHEIN
SIEG**

Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Kofinanziert von der
Europäischen Union